



Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2021

Am Sonntag, dem 28. Februar 2021, hat die Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises unter Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg, Marcus König, digital getagt und für die vierzehnte Verleihung dieser Auszeichnung folgende Entscheidung getroffen:

Die Preisträgerin ist Frau Sayragul Sauytbay aus China

Der Preis wird am Sonntag, dem 15. Mai 2022, im Nürnberger Opernhaus verliehen.

Die Jury begründet ihre Entscheidung folgendermaßen:

Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2021 ehrt die Stadt Nürnberg die Aktivistin Sayragul Sauytbay, die in vielerlei Hinsicht exemplarisch für das Schicksal ethno-religiöser Minderheiten in China steht. Sayragul Sauytbay ist muslimische Kasachin und stammt aus der Region Xinjiang, im Westen Chinas. Dieses Gebiet ist die Heimat vieler Turkvölker, wie der Uiguren, Kasachen und Kirgisen. Ab der Jahrtausendwende wurde die einheimische Bevölkerung immer stärker diskriminiert, mit dem Ziel der kulturellen Assimilierung. Seitdem verschwinden Menschen in sogenannten Berufsbildungszentren. Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch schätzen, dass bis zu einer Million Muslim*innen in China gewaltsam in Lagern festgehalten werden. Von offizieller Seite wird dies als „Umerziehung“ bezeichnet. Die Bedingungen sind unmenschlich: Gehirnwäsche, Folter und Vergewaltigung, dazu die erzwungene Einnahme von Drogen und Medikamenten, welche die Gefangenen apathisch machen und vergiften.

Sayragul Sauytbay leitete als Staatsbedienstete mehrere Vorschulen in der Region. Nachdem ihr Mann und die beiden Kinder aus Angst vor Repressionen bereits nach Kasachstan ausgewandert waren, wurde sie permanent beobachtet, verhört und bedroht. Im November 2017 wurde sie als Ausbilderin für eines dieser Lager zwangsrekrutiert und dort festgehalten. Sie bekam während ihrer Inhaftierung Einblick in die Organisation und die geheimen Dokumente des Lagersystems und musste selbst Folter erleiden. Im März 2018 wurde sie unerwartet freigelassen, sollte aber kurz darauf ins Lager zurückkehren – diesmal als Gefangene. Zwar gelang ihr die Flucht nach Kasachstan, aber auch dort waren sie und ihre Familie nicht sicher vor dem Zugriff des chinesischen Geheimdienstes. Seit Juni 2019 gewährt ihnen die schwedische Regierung Asyl. Als Whistleblower meldet sie sich nun öffentlich zu Wort. Sie berichtet über das streng geheime Innenleben der Lager und Pekings langfristige Pläne zur Unterwanderung und Unterwerfung auch der westlichen Demokratien. Ihr Buch „Die Kronzeugin“, für das sie der Autorin Alexandra Cavellius viele Interviews gegeben hat, ist ein Bericht über unfassbare Verbrechen, die täglich in den Umerziehungslagern Chinas in der Region Xinjiang an muslimischen Minderheiten begangen werden. Trotz permanenter Bedrohung und der Einschüchterungsversuche durch die Kommunistische Partei Chinas, die sie zum Schweigen bringen will, legt sie Zeugnis ab: „Die Welt muss wissen, was in den Lagern vor sich geht und was die Partei wirklich plant“.

Die Jury hofft, dass die Öffentlichkeit, die der Preis mit sich bringt, Frau Sauytbay den nötigen Schutz bietet, ihre Arbeit in Sicherheit fortzusetzen. Zudem will sie so erneut die Unteilbarkeit und Universalität der Menschenrechte bekräftigen.

Nürnberg, den 28. Februar 2021

